

mühlen in den Kieler Hafen. Sie durchströmt in ihrem oberen Laufe mehrere sehr schöne Landseen, unter welchen der Cutiner See, der Keller- und Diecksee zu merken sind, und tritt dann in den großen Plöner See, der durch 5 Arme mit dem kleinen Plöner See in Verbindung steht. Von hier geht die Strömung langsam und ruhig in nordwestlicher Richtung durch den Lanckersee nach Breez, wo sie durch die von Bornhöved kommende Depenau neue Nahrung erhält. Bis dahin erscheint die Schwentine eigentlich nur als ein Kanal, der den Abfluß einer anmutigen Seenreihe*) vermittelt. Unterhalb Breez aber tritt sie selbständiger auf, ja sie nimmt bei ihrem starken Fall an einigen Stellen, wo sie durch steile bewaldete Höhenzüge eingengt wird und über große Felsblöcke brausend hinabstürzt, sogar den Charakter eines Bergstromes an. Dieser untere Lauf ist es namentlich, der von den alten Wagriern als „Schwentine“, d. h. als der heilige Fluß bezeichnet wurde, weil sie glaubten, daß derselbe innig von dem Odem der Gottheit durchdrungen sei. Das starke Gefälle desselben (welches von Breez bis Neumühlen, auf einer Strecke von 16 km, gegen 20 m beträgt) und der ungleiche, steintige Grund machen es erklärlich, daß er für die Schifffahrt ohne Bedeutung ist; aber 11 Mühlen werden durch seine Fluten in Bewegung gesetzt, und das ganze Thal ist durch seltene Naturschönheiten ausgezeichnet. Weit bekannte Anziehungspunkte für Naturfreunde sind die lieblichen Landschaftsbilder bei Cutin, die Umgebung des Keller- und Diecksees (besonders Gremsmühlen, eine malerisch belegene Wassermühle und Eisenbahn-Station,**), die Gegend von Plön, das adelige Gut Rastorf mit seinen freundlichen Parkanlagen und die Rastorfer Papiermühle, die in einem romantischen Thalgrunde angelegt ist, wo die beiden Arme der Schwentine, die oberhalb desselben sich bilden, wieder zusammenfließen, um mit vereinten Kräften sich Bahn zu brechen.***)

Die Trave, merkwürdig durch die eigentümlichen Krümmungen ihres Laufs, entspringt eine Stunde südlich von Cutin in einer hügeligen malerischen Gegend. Sie hat bis zu ihrem Ein-

*) Im Ganzen gegen 70 Seen; im Jahr 1809 gehörten zum Entwässerungsgebiet der Schwentine noch 176 Seen. In den letzten 30 Jahren sind viele Teiche in Acker und Wiesenland umgewandelt.

**) Von der südwestlichen Gegend des Kellersees ist auch das Landschaftsbild entnommen, welches in dem Jdyll „Roh' Luise“ beschrieben wird. „Grünau“ ist das Kirchdorf Malente, der Wald, in dem Luizens Geburtstag gefeiert wird, das Prinzenholz (auf einer Halbinsel an der Südseite des Kellersees). Ostlich vom Kellersee, jedoch nicht in dem eigentlichen Schwentine-thale, liegt der berühmte Kleeisee. (Vergleiche S. 14, Anmerkung).

***) Den schönsten Platz in diesem engen Flußthale hat sich die Rastorfer Papiermühle erwählt, von der ein Weg die westliche Berglehne hinan in einer kleinen Viertelstunde nach der Eisenbahn-Haltestelle Rastorf führt. Die Aussicht von dieser Höhe darf nicht verjäumt werden, da sie, wenn man so lange durch die Waldgründe gewandert, eine wahrhaft erquickende Wirkung übt“ Dr. Grieben.